

Gen-Alarm im Restaurant

Greenpeace entdeckt genmanipulierte Sojaöle

In vielen Restaurants, Kantinen und an Imbiss-Ständen werden die genmanipulierte Soja-Speiseöle „Sedina“ und „Gerlicher“ verwendet. In der Salatsoße oder als Bratfett landet das Speiseöl auf dem Teller des Verbrauchers, ohne dass er von der Gen-Food-Mahlzeit erfährt. Denn obwohl Gen-Food seit April 2004 in der EU gekennzeichnet werden muss, finden sich bisher keine entsprechenden Hinweise auf Speisekarten.

Das Gen-Speiseöl „Sedina“

„Sedina“ ist eine Eigenmarke der Ölmühle Hamburg. Unter diesem Namen verkauft die Ölmühle seit 1969 Pflanzenöl in einer silbernen zehn Liter Weißblechdose an die Gastronomiebranche. Betreiber von Restaurants, Imbissbuden oder Kantinen können den Kanister über den Großhandel einkaufen. Gen-Detektive von Greenpeace haben bei fünf Großhändlern das Speiseöl entdeckt.¹

Seit Inkrafttreten der Kennzeichnungsverordnung im April 2004 hat sich eine Kleinigkeit geändert. Im Zutatenvermerk findet sich nun der Hinweis „hergestellt aus gentechnisch veränderten Sojabohnen“. Viele Wirte, die dieses Öl seit Jahren kaufen, haben die neue Kennzeichnung bisher nicht bemerkt.

Parallel bietet die Ölmühle Hamburg seither ein gentechnikfreies Soja-Öl an. Gentechnikfreies „Sedina“ in blauen Kanistern ist im Handel allerdings weniger verbreitet und 5-8 Prozent teurer als die Gen-Öl-Variante.

¹ <http://www.liza-getraenke.de>,

<http://www.pizzaeinkauf.de>, <http://www.gls-online.de>,
<http://www.niemann-feinkost.de>, <http://www.pomodoro-net.de>

Greenpeace fordert Gastwirte auf, statt „Sedina“ gentechnikfreie Speiseöle zu verwenden, um den Anbau von Gen-Soja nicht zu unterstützen.

Die Gen-Soja „Roundup Ready“ des US-Saatgutkonzerns Monsanto ist die weltweit am häufigsten angebaute genmanipulierte Pflanze. Wichtigste Anbauländer sind Argentinien und die USA. In Argentinien sind bereits 99 Prozent aller Sojapflanzen gentechnisch verändert, in den USA etwa 86 Prozent. Im weltweiten Durchschnitt sind 55 Prozent aller Sojapflanzen genmanipuliert.

Die Ölmühle Hamburg² gehört, ebenso wie die Ölmühle Leer Conneman, zum internationalen Agro-Konzern ADM (Archer Daniels Midland) mit Hauptsitz in Decatur, Illinois/USA.

Kein Einzelfall: Weitere Gen-Speiseöle

Bundesweit werden mindestens 15 verschiedene Speiseöle für den Gastronomiebereich angeboten. Die Gen-Detektive haben neben „Sedina“ noch ein weiteres Gen-Soja-Öl namens „Gerlicher“³ identifiziert:

Die Firma Sels Oel + Fett hat am 1.5.2005 das genmanipulierte Soja-Öl der Marke Selsana aus dem Programm genommen und vertreibt nur noch genfreies Rapsöl.

Bußgelder für Wirte

Wirte, die Gen-Öle einsetzen, ohne ihre Gäste zu informieren, können

² Mitglied des Verbands Deutscher Ölmühlen e.V.
<http://www.oelmuehlen.de>

³ Abfüller Gerlicher Öle und Fette, Berlin.
<http://www.gerlicher.de/>

Schwierigkeiten bekommen. Die Rechtslage ist eindeutig: Wer gentechnisch veränderte Lebensmittel in Restaurants verarbeitet und anbietet, muss Gäste darüber auf der Speisekarte informieren. Ein Verstoß gegen die Kennzeichnungspflicht kann mit Geldbußen bis zu 50.000 Euro geahndet werden.⁴

Die Überwachung der Kennzeichnung ist Aufgabe der Bundesländer. Greenpeace fordert die Lebensmittelüberwachung der Bundesländer auf, die Gastronomiebranche zu informieren und Verstöße zu verfolgen.

Was können Sie tun?

Viele Gastronomen und Kantinenbetreiber sind sich der Problematik gentechnisch veränderter Lebensmittel nicht bewusst oder wissen nicht, dass sie gentechnisch veränderte Öle verwenden. Fragen Sie einfach beim nächsten Besuch in der Mensa oder im Restaurant mal nach, welches Speiseöl in der Küche verwendet wird. Oftmals verzichten die Restaurants ganz von selbst auf die gentechnisch veränderten Öle. Welches Restaurant verliert schon gerne seine Kunden?

Und machen Sie mit im EinkaufsNetz, der Verbraucherorganisation von Greenpeace. Hier können sich Verbraucher aktiv gegen Gentechnik im Essen einsetzen.

Wenden Sie sich an:
Greenpeace e.V.
EinkaufsNetz, 22745 Hamburg
Tel. 040-30618-0, www.einkaufsnetz.org



Sedina-Pflanzenöl aus Gen-Soja.
© Max Seiler/Greenpeace.

Greenpeace fordert:

- Keine Gentechnik im Essen, auch nicht über die Hintertür in der Gastronomie
- Durchsetzung der EU-Kennzeichnungsverordnung
- Keine Freisetzung von gentechnisch veränderten Organismen. Kein Anbau von Gen-Pflanzen

⁴ entsprechend EGGenTDurchfG § 7, dies gilt für Lebensmittel [§ 7.1.4] und Futtermittel [§ 7.1.5]